

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Sport vom Wochenende

Ski-Weltcup: Wenzel 5., Marxer 8.

Ausgezeichnet schlugen sich unsere Weltcupfahrer beim Super-G von Val d'Isère: Andi Wenzel belegte den 5. Rang, Günther Marxer erzielte sein bislang bestes Weltcupresultat mit Platz 8.

FC Vaduz schlug auch Rütli

Der FC Vaduz hat in der 1.-Liga-Meisterschaft die rote Laterne abgetreten. Die Vaduzer schlugen Rütli durch Tore von Schädler (2) und Mathis mit 3:0.

Lista-Team gewann Hallenturnier

Das 7. Triesner Hallenturnier endete am Sonntag mit einem 2:1-Finalsieg des Lista-Teams über Sumawutschu. Das Seniorenturnier in Eschen gewann Gastgeber USV Eschen/Mauren.

Silbermedaille für Biggi Blum

Biggi Blum erkämpfte sich bei den Int. Schweizer Judo-Meisterschaften in Basel die Silbermedaille.

Sieg für Hermann/Kristen

Roman Hermann gewann zusammen mit dem Deutschen Jupp Kristen in Kopenhagen eine Sechsstunden-Jagd.

52 Prozent für die erleichterte Einbürgerung

Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmten mehrheitlich der Vorlage von Regierung und Landtag zu

Bei einer eher knappen Stimmbeteiligung von 78.6 Prozent stimmten am Wochenende die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit 4874 Ja gegenüber 4492 Nein der Vorlage über das erleichterte Einbürgerungsverfahren zu. Nur fünf der elf Gemeinden votierten mehrheitlich dafür. Im Wahlkreis Unterland ergab sich ein ablehnendes Stimmentotal, während im Wahlkreis Oberland dank dem Stimmsergebnis von Vaduz und Schaan ein deutlicher Ja-Überhang resultierte.

Wie aus dem Abstimmungsergebnis hervorgeht, konnten sich nicht alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für oder gegen die Vorlage entscheiden. Darauf weist einerseits die mässige Stimmbeteiligung hin: Von den 12 636 Stimmberechtigten hatten nur 9935 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Zum zweiten liegt im Vergleich zu anderen Abstimmungen der Anteil der ungültigen und vor allem der leeren Stimmen höher, was sicher zu einem grösseren Teil auch auf die Aufrufe der Freien Liste und einiger Betroffener zurückzuführen ist.

Nur 5 Gemeinden stimmten zu

Von den elf Gemeinden stimmten nur fünf zu, nämlich, Vaduz, Schaan und Planken im Oberland, Eschen und Schellenberg im Unterland. Die höchsten Ja-Anteile erreichten Planken (66,7 Prozent) und Vaduz (60,5 Prozent), während in Gamprin (58,9 Prozent), Mauren (53,4



Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sprachen sich am Wochenende für die erleichterte Einbürgerung ausländischer Kinder liechtensteinerischer Mütter aus. Unser Bild zeigt das Abstimmungslokal in Vaduz, wo besonders viele der Vorlage ihre Zustimmung gaben.

Prozent) und Balzers (52,9 Prozent) die höchsten Nein-Quoten zu verzeichnen sind. Der Wahlkreis Unterland verwarf gesamthaft mit 1495 Ja (48,5 Prozent) zu 1588 Nein (51,5 Prozent) die vom Landtag einstimmig verabschiedete Vorlage.

Im Wahlkreis Oberland dagegen ergab sich dank den Gemeinden Vaduz und Schaan ein deutlicher Ja-Stimmen-Über-

hang von 3372 Ja (53,7 Prozent) zu 2903 Nein (46,3 Prozent).

1450 Personen kommen in Frage

In den Genuss des erleichterten Einbürgerungsverfahrens kommen rund 1450 Personen, wovon nach Erhebungen bereits 600 Personen die Voraussetzungen für die erleichterte Einbürgerung erfüllen, während die restlichen in den nächsten Jahren, nach Erfüllung der Fristen, ihren Antrag stellen können.

Wiederaufnahme ins Bürgerrecht

Gleichzeitig mit der erleichterten Einbürgerung ausländischer Kinder liechtensteinerischer Mütter erhielt auch die Abänderung des Gesetzes über die Wiederaufnahme von ehemaligen eingebürgerten Liechtensteinerinnen in ihr früheres Gemeinde- und Landesbürgerrecht die Zustimmung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Dieser - freilich kleine - Personenkreis war bei der Schaffung des Gesetzes «Liechtensteinerin bleiben» nicht mitberücksichtigt worden. Nun werden auch diese Frauen, die einen Ausländer heirateten, wieder in ihr Bürgerrecht aufgenommen.

(G. M.)
Eine Tabelle mit sämtlichen Ergebnissen finden sie auf Seite 2 der heutigen Ausgabe.

Unser Anliegen ist verstanden worden

Zur Abstimmung «Erleichterte Einbürgerung» - von Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille

Ich freue mich, dass die Stimmbürgerin und der Stimmbürger der Gesetzesvorlage über die erleichterte Einbürgerung ausländischer Kinder liechtensteinerischer Mütter und die Wiederaufnahme von ehemaligen eingebürgerten Liechtensteinerinnen in ihr früheres Gemeinde- und Landesbürgerrecht zugestimmt haben.

Wir wissen, dass sich die Stimmbürgerin und der Stimmbürger bei Bürgerrechtsfragen nicht leicht tun, und dies zeigt auch das Abstimmungsverhalten in einzelnen Gemeinden. Jede Änderung des Bürgerrechts wird mit Vorsicht und Zurückhaltung begegnet. Umso erfreulicher ist es, dass die Stimmbürgerin und der Stimmbürger sich für die vorgeschlagene Öffnung im Bürgerrechtsbereich ausgesprochen haben.

Für uns war es erklärtes Ziel, in der Bürgerrechtsgesetzgebung einen Schritt weiterzukommen. Es ist dies durch die klare Haltung unserer Fraktion im Landtag und in der Öffentlichkeit zum Ausdruck gebracht worden. Für uns stand fest, dass das ausländische Kind einer liechtensteinerischen Mutter sozial, wirtschaftlich und kulturell in unserem Staatsverband eingegliedert ist. Das gleiche trifft auch auf die ehemaligen eingebürgerten Liechtensteinerinnen zu, die durch ihre Ehe-

Dankeschön

Mit dem JA zur erleichterten Einbürgerung ausländischer Kinder liechtensteinerischer Mütter und zur Wiederaufnahme ehemaliger eingebürgerter Liechtensteinerinnen in ihr früheres Gemeinde- und Landesbürgerrecht haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mehrheitlich einen bedeutenden Schritt zur Verbesserung unserer Bürgerrechte und zur Stärkung unserer staatlichen Gemeinschaft ermöglicht.

Wir haben einmal mehr erlebt, dass wesentliche Änderungen in unserer Gesetzgebung nur vollzogen werden können, wenn sie von beiden grossen Parteien gemeinsam getragen werden, und sich ihre verantwortlichen Mandatäre für die beabsichtigte Verbesserung entsprechend ihren Möglichkeiten einsetzen.

Ich danke allen, die sich im Verlauf der letzten Jahre für Fragen der Bürgerrechte und die Lösung der Bürgerrechtsprobleme engagiert und wesentliche Vorarbeiten geleistet haben. Besonderen Dank spreche ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Parteipräsidium, im Vorstand und in der Landtagsfraktion, den Frauen in der FDP und der Jungen FDP aus; sie haben sich in den verschiedenen Gremien der Bürgerpartei und in der Öffentlichkeit für die Lösung der Bürgerrechtsprobleme eingesetzt und werden auch in Zukunft bereit sein, ihren Beitrag zu leisten.

Ich freue mich mit allen, die nun erleichtert auch rechtlich voll und ganz in unsere Staatsgemeinschaft integriert werden können und erwarte von unserer Regierung, dass sie gemeinsam mit den Gemeinden die notwendigen Informationen und Hilfen für eine möglichst unbürokratische Behandlung der eingehenden Anträge anbietet.

Wir müssen aber auch diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger ernst nehmen, die zur Abstimmungsvorlage nicht Ja sagen konnten. Wir werden uns für eine möglichst baldige Lösung des sogenannten «Auswärtigenproblems» bemühen und im Rahmen der Revision des Gemeindegesetzes auch weitere bürgerrechtliche Anliegen berücksichtigen.

Unser Kleinstaat braucht den gemeinsamen Einsatz aller, für die Liechtenstein Heimat ist, um die grossen Probleme der Gegenwart und der Zukunft menschlich zu lösen.

Für das Präsidium der Fortschrittlichen Bürgerpartei
Josef Biedermann

Harmonische Währungspartnerschaft mit der Schweiz

Jubiläumsfeier zum 125jährigen Bestehen der Landesbank - Ausgabe einer Jubiläumsschrift

Zwischen der Schweiz und Liechtenstein besteht - vor allem seit dem Abschluss des Währungsvertrages im Jahre 1980 - eine harmonische Währungspartnerschaft. Diese Auffassung vertrat Pierre Languetin, der Präsident des Direktoriats der Schweizerischen Nationalbank, in seiner Festansprache zum 125jährigen Jubiläum der Liechtensteinischen Landesbank, die er dem Thema «Die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank und das Fürstentum Liechtenstein» gewidmet hatte.

Die Liechtensteinische Landesbank, 1861 als «Zins- und Credit-Landes-Anstalt» gegründet, feierte ihr 125jähriges Bestehen am Samstag mit einem Festakt im Vaduzer Saal, an dem S. D. Erbprinz Hans Adam, die Mitglieder der Regierung und des Landtags, weitere Vertreter der Politik und der Wirtschaft sowie Delegierte von Geschäftspartnern aus verschiedenen Ländern teilnahmen. Die gediegene Feier, an der die Gäste die ersten Exemplare der Jubiläumsschrift «Die Liechtensteinische Landesbank 1861-1986» erhielten, wurde musikalisch durch das Orchester der Musikschule und

die Big-Band der Musikschule umrahmt.

Wohlstand und Standortvorteile

Der Präsident des Verwaltungsrates, Herbert Kindler, ging in seiner Begrüssungsansprache auf die Gründungszeit der Bank ein und zeigte anschliessend die Entwicklung des Bankinstituts auf, dessen Prosperität nicht nur von der Leistungskraft, vom Vertrauen der Kundschaft, vom Einsatz der Mitarbeiter und der Geschäftsleitung, sondern auch von günstigen Rahmenbedingungen zeugt. Der erfreuliche Aufschwung der Landesbank ist nach seinen Worten ein Grund zu ehrlicher Genugtuung, doch bestehen angesichts drängender Wachstums-, Entwicklungs- und Strukturprobleme kein Anlass zu übertriebener Selbstzufriedenheit. Trotz dieser Vorbehalte jedoch zeigte sich der Verwaltungsratspräsident für die Zukunft zuversichtlich: Nicht nur das Geschäftsvolumen habe sich vergrössert, sondern auch die innere Kraft, so dass die Bank gerüstet sei, im künftigen konjunkturellen Auf und Ab ein zuverlässiger und solider Partner zu sein - für das Land, seine Wirtschaft und nach aussen.

Auch Regierungschef Hans Brunhart ging in seiner Ansprache auf die Entwicklung der Landesbank und damit gleichzeitig auch auf die Entwicklung der Wirtschaft unseres Landes ein. Die hochgesteckten Ziele, die von den Gründern der Bank gesetzt wurden, sind nach seiner Überzeugung erreicht worden. Die Dynamik der Gründung sei auch heute noch vorhanden, was mit der verbilligten Abgabe der Goldmünzen und der Herausgabe von Partizipationsscheinen im Jubiläumsjahr unterstrichen werde. Brunhart bezeichnete die Landesbank in seinen weiteren Ausführungen als «Eckpfeiler der liechtensteinischen Wirtschaft», die der Herausforderung veränderter Verhältnisse erfolgreich begegnet und damit zu einem Symbol des Lebenswillens, der Verbesserung der Verhältnisse und der Gestaltung der Zukunft geworden sei.

Verbindung durch Währungsvertrag

Der Währungsvertrag zwischen der Schweiz und Liechtenstein, der nach den Worten von Regierungschef Brunhart «auch in Zukunft einen fundamentalen Bestandteil der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern darstellen wird», stand im Mittelpunkt des Festvortrags von Nationalbankpräsident Pierre Languetin, der einleitend die währungspolitische Situation vor der Einführung der Frankenwährung in unserem Land beleuchtete und anschliessend die Beziehungen in währungspolitischer Hinsicht nach dem Abschluss des Währungsvertrages erörterte. Er erwähnte dabei die den Währungsvertrag flankierenden Massnahmen mit der Revision des Gesellschaftsrechts und zeigte sich befriedigt über die Auswirkungen des Übereinkommens. Die liechtensteinischen Banken sind nach seinen Ausführungen «unter dem gemeinsamen Dach des Währungsvertrages gut gediehen», denn ihre Bilanzsummen seien seit Vertragsabschluss doppelt so stark gewachsen wie diejenigen der Schweizer Banken. Als erfreulich stellte Nationalbankpräsident Languetin zum Abschluss fest, dass es in den währungsmässigen Beziehungen «keine grösseren Probleme» gebe und dass durch den Vertrag «eine echte, durch gegenseitige Wertschätzung ausgezeichnete Freundschaft» entstanden sei.

(G.M.)



Die Landesbank feierte ihr 125jähriges Bestehen mit einer gediegenen Feier im Vaduzer Saal, wo der schweizerische Nationalbankpräsident Pierre Languetin, links im Bild mit S. D. Erbprinz Hans Adam und Landesbankdirektor Karlheinz Heeb, die Festansprache hielt. Im Hintergrund Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille im Gespräch mit Landesbank-Verwaltungsratspräsident Herbert Kindler. (Bild: Heinz Michels)